

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16062
Montag, 31. Mai 2021

Milchbranche: Kostengerechte Erzeugerpreise für Nachhaltigkeit entscheidend	1
Moosbrugger: Werbeverbote für Lebensmittel - Die Kirche im Dorf lassen	3
Zum Weltbauerntag: Wertschätzung für unsere Nutztierbranche	3
RWA, Lagerhaus und LKÖ setzen Pflanzenschutz-Warndienst fort	4
Fachdialog zu Tierhaltung und Weidemanagement im Bio-Landbau am 9. Juni 2021	5
Österreichische Milchanlieferung 2020 mit 3,384 Mio. t stabil	6
AMA-Milchsymposium 2021 unter dem Motto "Auf zu neuen Galaxien"	6
Weltmilchtag: LK OÖ fordert Österreich-Pakt für faire Erzeugerpreise	8
Auch heuer können Interessierte Freiwilligenarbeit am Bauernhof leisten	10
Tiergestützte Erlebnispädagogik im Gailtal erhält Green Care-Hoftafel	11
"Ennstaler Steirerkas" ist eine geschützte geografische Ursprungsbezeichnung	12
Russland senkt Exportzoll auf Sojabohnen	13

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Milchbranche: Kostengerechte Erzeugerpreise für Nachhaltigkeit entscheidend

"Leitfaden Milchwirtschaft 2030" von LKÖ, ÖRV und VÖM zeigt Handlungsfelder auf

Wien, 31. Mai 2021 (aiz.info). - Österreichs Milchbranche wirtschaftet auf höchstem Qualitäts- und Nachhaltigkeitsniveau, kämpft allerdings mit erheblichen Herausforderungen. Welche Maßnahmen daher für die Zukunft gesetzt werden müssen, beleuchteten Landwirtschaftskammer Österreich (LK)-Präsident **Josef Moosbrugger**, der Präsident der Vereinigung Österreichischer Milchverarbeiter (VÖM), **Helmut Petschar**, und **Josef Plank**, Agrarabteilungsleiter beim Österreichischen Raiffeisenverband (ÖRV), heute bei einem gemeinsamen Online-Pressegespräch. Anlässlich des Weltmilchtages am 1. Juni wurde auch der neue "Leitfaden Milchwirtschaft 2030" thematisiert. Dabei handelt es sich um eine gemeinsame Orientierung, die in den letzten Monaten zusammen mit einer Expertenbefragung erarbeitet worden ist. Diese zeigt auf, dass insbesondere die Beibehaltung der Mehrwert- und Qualitätsstrategie sowie eine Honorierung über bessere Wertschöpfung und Preise wichtige Zukunftsfragen darstellen. * * * *

Moosbrugger: Positionierung am Markt und gegenüber Handel entscheidend

"Die standortangepasste Landwirtschaft, die sich Menschen weltweit wünschen, ist in Österreich gelebte Realität. Denn für all das in unseren wunderschönen Regionen anfallende Gras und Heu gibt es keine bessere Verwertungsform als Wiederkäuer. Und dazu zählen in wesentlichem Maße Kühe, deren Produkte daher auch viel umwelt- und klimafreundlicher entstehen als in anderen Ländern der Welt. Darüber hinaus stammen 100% der angelieferten Milch aus gentechnikfreier Fütterung, 92% zählen zur höchsten Güteklasse, 66% kommen aus dem Berggebiet, 19% sind Bio- und 17% Heumilch. Das ist eine Spitzenqualität, die man schmeckt", betonte Moosbrugger.

"Gleichzeitig ist der Markt von enormen Herausforderungen geprägt, die nicht nur bäuerliche Existenzen, sondern auch vor- und nachgelagerte Bereiche samt Arbeitsplätzen im ländlichen Raum, Landschaftspflege und Tourismus bedrohen. Zu diesen Herausforderungen zählt unter anderem die kaum mehr steigerbare Handelskonzentration, der eine vergleichsweise kleinstrukturierte Milch- und Molkereibranche gegenübersteht. Die Anforderungen an die Bauernhöfe steigen durch zunehmende Auflagen und Standards, während die Abgeltungen hinterherhinken. Da unsere enorme Produktdifferenzierung zwar eine besondere Stärke, aber kein Allheilmittel ist, habe ich im März 2020 die Erarbeitung einer Milchwirtschaftsstrategie angestoßen. Danke an alle Mitwirkenden, insbesondere an den ÖRV", hob der LKÖ-Präsident hervor.

"Die Expertenbefragung zeigt ganz klar: Wir sollten uns als Milchbranche gemeinsam am Markt und gegenüber dem Handel besser positionieren. Mithilfe einer effizienten Ombudsstelle müssen unfaire Geschäftspraktiken und mit einem Österreich-Pakt Dumpingaktionen - insbesondere mit Billigimportware, die nicht unseren hohen Standards entspricht - eingefangen werden. Darüber hinaus gilt es, die verpflichtende Herkunftskennzeichnung gemäß Regierungsprogramm endlich umzusetzen. Ziel sind kosten- und aufwandsgerechte Erzeugerpreise, damit nicht noch mehr Betriebe ihre Stalltüren für immer schließen. Die harte und nachhaltige bäuerliche Arbeit muss sich wieder lohnen", forderte Moosbrugger.

Petschar: Standort Österreich absichern und faire Wertschöpfungsverteilung schaffen

"Die hohen Qualitäts- und Nachhaltigkeitsstandards machen österreichische Milchprodukte zu besonderen, im In- und Ausland höchst beliebten Lebensmitteln. Die Corona-Krise hat darüber hinaus bewiesen, dass unsere Branche eine verlässliche Säule der heimischen Ernährungssicherheit darstellt. Zentraler strategischer Ansatz muss es daher sein, die vielfältigen Leistungen der heimischen Milchwirtschaft abzusichern, leistungsgerechte Erzeugerpreise zu erzielen und Österreich mit geeigneten Maßnahmen als Verarbeitungsstandort weiterzuentwickeln", erklärte Petschar.

"Eine funktionierende Lebensmittelkette mit einer fairen Wertschöpfungsverteilung ist die Grundvoraussetzung, um auch für vor- und nachgelagerte Wirtschaft, Umwelt, Tierwohl und Ernährungssicherheit positive Effekte zu erzielen. Unsere Milchwirtschaft ist darüber hinaus die agrarische Schlüsselbranche für die Berggebiete, denn sie sichert Wertschöpfung und eine attraktive Landschaft als Basis für den Tourismus. Neben besseren, leistungsgerechten Preisen ist daher die Unterstützung dieser Qualitäts- und Nachhaltigkeitsstrategie in der künftigen Gemeinsamen Agrarpolitik von enormer Bedeutung", betonte Petschar.

"Außerdem ist Milch aufgrund ihrer natürlichen und ausgewogenen Zusammensetzung ein sehr hochwertiges Lebensmittel und wichtiger Lieferant von Eiweiß, Mineralien und Vitaminen. Unlauteren Versuchen, dieses zu Recht sehr positive Image von Milch und Milchprodukten und deren geschützte Bezeichnungen für Imitate zu verwenden, muss auch in Zukunft mit einem strengen Bezeichnungsschutz entgegengetreten werden. Ebenso sollte es den Konsumenten mittels verpflichtender Herkunftskennzeichnung ermöglicht werden, gezielt zu unserer höheren Qualität zu greifen", so der VÖM-Präsident im Vorfeld des Weltmilchtages.

Plank: Kühe als sinnvolle Grünlandverwerter kommunizieren

"57 detaillierte Einzelinterviews waren für die Expertengruppe eine wertvolle Hilfestellung für die Ausarbeitung unserer 'Leitlinie Milchwirtschaft 2030'. Ein zentrales Ergebnis ist, dass wir auf unsere Stärken bauen müssen, wozu insbesondere die hohe Nachhaltigkeit zählt. Dabei reicht es allerdings nicht, nur die ökologischen Zielsetzungen in den Mittelpunkt zu stellen, denn zu echter Nachhaltigkeit gehört mehr. Die ökonomischen und sozioökonomischen Themen sind ebenso entscheidend für einen zukunftsfähigen Weg der Milchbranche und eine hochwertige Lebensmittelversorgung. Um die Wettbewerbsfähigkeit der Branche zu verbessern, müssen wir den Kostendruck durch überbordende Abgaben, Auflagen und bürokratischen Aufwand verringern", unterstrich Plank als Leiter der ÖRV-Abteilung für Wirtschafts-, Agrar- und EU-Fragen und der Expertengruppe zur Erstellung der Leitlinien.

"Die Stärken der Nutzung von Grünland für die menschliche Ernährung über Wiederkäuer müssen herausgearbeitet und kommuniziert werden. Das stark zellulosehaltige Material ist nur so für die menschliche Ernährung nutzbar und keinesfalls ein Haupttreiber für die globale Erwärmung. Wir brauchen eine kompakte, fachübergreifende wissenschaftliche Aufarbeitung und Gesamtbilanzierung dieses Themas", forderte Plank. "Ganz entscheidend bleibt, dass die Milchbauern und -verarbeiter nicht immer weniger von dem bekommen, was die Konsumenten bezahlen. Es gilt daher, gemeinsam die Chancen zu nutzen und die Stärken weiterzuentwickeln", betonte der Agrarexperte, der den "Leitfaden Milchwirtschaft 2030" nicht als Schlusspunkt, sondern vielmehr als Auftakt eines Zukunftsprozesses wertet. Alle drei Branchenvertreter sprachen sich dafür aus, die Weiterentwicklung der Milchbranche im Rahmen der Expertengruppe fortzusetzen. (Schluss)

Moosbrugger: Werbeverbote für Lebensmittel - Die Kirche im Dorf lassen

LK: Niemand muss vor natürlichen Lebensmitteln geschützt werden

Wien, 31. Mai 2021 (aiz.info). - "Die nationale Ernährungskommission (NEK), ein Expertengremium des Gesundheitsministeriums mit beratender Funktion, will heute ein 'Österreichisches Nährwertprofil zur Lenkung von Lebensmittelwerbung an Kinder' beschließen. Die Idee dahinter ist, alle Lebensmittelgruppen nach dem Gehalt an Zucker, Fett und Salz zu bewerten und in 'Gesunde' und für die Kinderwerbung erlaubte sowie 'Ungesunde' und somit für die Kinderwerbung verbotene einzuteilen. Die Landwirtschaftskammer (LK) Österreich spricht sich gegen dieses Ansinnen aus, weil die EU-Richtlinie für ungesunde Lebensmittel in der Kinderwerbung bereits seit Herbst letzten Jahres in Österreich gesetzlich umgesetzt ist und eine solche nationale Regelung weder notwendig ist noch Sinn ergibt. Niemand muss vor natürlichen Lebensmitteln geschützt werden", erklärt **Josef Moosbrugger**, Präsident der LK Österreich. * * * *

Signalwirkung befürchtet

"Aus fachlicher Sicht sollen jetzt aber auch Produktgruppen gebrandmarkt werden, die im Hinblick auf Kinderschutz zumindest eigenartig wirken, wie etwa Butter, Käse oder Fruchtsäfte. Es besteht der Eindruck, dass es da eher um eine generelle Einteilung von Lebensmitteln in 'Gute' und 'Böse' geht. Das könnte eine Signalwirkung für andere Politikbereiche haben, weil damit zum Beispiel eine Bio-Trinkmilch mit natürlichem Fettgehalt als 'ungesund' abgestempelt würde", warnt Moosbrugger.

"Dazu kommt, dass die EU-Kommission im Rahmen der 'Farm to Fork'-Strategie auf europäischer Ebene Nährwertprofile bis Ende 2022 entwickeln will. Uns fehlt jedes Verständnis dafür, dass ohne erkennbaren Nutzen unnötige Bürokratie und damit Schaden für die Ernährungswirtschaft beschlossen werden soll", so Moosbrugger. (Schluss) - APA OTS 2021-05-31/12:08

Zum Weltbauerntag: Wertschätzung für unsere Nutztierbranche

Verein Nachhaltige Tierhaltung Österreich: Nein zu Mercosur

Wien, 31. Mai 2021 (aiz.info). - Nicht nur am 1. Juni, dem Weltbauerntag und dem Weltmilchtag, sollten die heimischen Bäuerinnen und Bauern und ihre erzeugten Produkte im Mittelpunkt stehen. Die tierhaltende Landwirtschaft, die über 48% der gesamten österreichischen landwirtschaftlichen Produktion abdeckt, leistet einen wichtigen Beitrag zur Versorgungssicherheit der Österreicherinnen und Österreicher mit wertvollen Lebensmitteln und sorgt für eine gesunde Ernährung der heimischen Bevölkerung. Milch enthält Eiweiß, Vitamine und Mineralstoffe und ist überaus wichtig für den menschlichen Organismus. Darüber hinaus stammen österreichische Eier und Milch aus 100% gentechnikfreier Fütterung, der Qualitätssicherung von Fleisch, Eiern und sämtlichen tierischen Produkten wird größtes Augenmerk verliehen. Tierwohl und Tiergesundheit stehen an oberster Stelle.
* * * *

Der Verein Nachhaltige Tierhaltung Österreich (NTÖ) mit den Dachverbänden der Rinder (ZAR, Arge Rind), Schweine (VÖS), Schafe, Ziegen (ÖBSZ), Geflügel (ZAG) und Pferde (ZAP) sieht den von Bundesministerin Elisabeth Köstinger initiierten Tierwohlpakt als wichtigen Schritt für die Weiterentwicklung der heimischen Nutztierbranche. Aber auch eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung, ein Nein zum Mercosur-Abkommen und eine faire Abgeltung für tierische Lebensmittel sowie Wertschätzung unserer heimischen Landwirtschaft stellen wesentliche Voraussetzungen für den Erhalt und die Stärkung der österreichischen tierischen Produktion dar.

KeyQUEST-Studie bestätigt positives Bild der heimischen Bäuerinnen und Bauern

Die in Auftrag von der ARGE Bäuerinnen und des Vereins Nachhaltige Tierhaltung Österreich gegebene Studie fragte das Bild der heimischen Landwirtschaft in der Bevölkerung und ihren Stellenwert in der Gesellschaft ab. "Die Studie stellt unseren heimischen Bäuerinnen und Bauern nicht nur ein hervorragendes Zeugnis aus, sondern bestätigt den Anspruch der Konsumentinnen und Konsumenten nach dem Wunsch nach mehr Tierwohl, artgerechter Tierhaltung und besserer Produktqualität", betont **Josef Fradler**, Obmann des Vereins Nachhaltige Tierhaltung Österreich. "Diese Ansprüche, die höhere Produktionskosten mit sich bringen, müssen jedoch entsprechend fair für unsere Bäuerinnen und Bauern abgegolten werden. Der wirtschaftliche Druck auf unsere heimische tierhaltende Landwirtschaft ist schon jetzt enorm. Der Abschluss des Mercosur-Abkommens würde die Gegebenheiten noch massiv erhöhen", skizziert Fradler das drohende Szenario. Den kleinstrukturierten österreichischen Familienbetrieben mit geringem Bestand an Tieren und Fläche würden riesige Agrarproduzenten gegenüberstehen. Die größte Diskrepanz besteht zwischen Standards und Auflagen.

"Die Existenz unserer bäuerlichen tierhaltenden Landwirtschaft steht auf dem Spiel. Die Partnerschaft zwischen Bauern, Verarbeitern, Handel und Konsumenten ist mehr denn je gefragt. Es wird immer schwieriger für die Bäuerinnen und Bauern, von den abgegoltenen Preisen leben zu können. Gestiegene Futtermittelpreise - diese befinden sich derzeit auf einem historischen Hoch - und Rabattschlachten verschlechtern dazu die bäuerlichen Gegebenheiten. Eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung in Gastronomie und Gemeinschaftsverpflegung würde mehr Transparenz bringen und die Nutztierhaltung wesentlich unterstützen", sieht Fradler eine Win-win-Situation sowohl für die Bedürfnisse der Konsumentinnen und Konsumenten als auch für den Erhalt der heimischen Nutztierbranche. (Schluss) - APA OTS 2021-05-31/14:42

RWA, Lagerhaus und LKÖ setzen Pflanzenschutz-Warndienst fort

Online-Portal trägt zur Gesunderhaltung von Kulturpflanzen und Bienen bei

Korneuburg, 31. Mai 2021 (aiz.info). - Die Lagerhäuser, die RWA Raiffeisen Ware Austria und die Landwirtschaftskammer (LK) Österreich setzen ihre Zusammenarbeit bei der kostenlosen Plattform "Pflanzenschutz-Warndienst" (warndienst.at) fort. Das Online-Portal mit Prognosen zum Krankheits- und Schädlingsdruck sowie Wetter unterstützt Landwirte bei der Gesunderhaltung ihrer Pflanzen und leistet einen wichtigen Beitrag für treffsichere Entscheidungen der Bewirtschafter und damit auch zur Pflanzenschutzmittel-Reduktion. Künftig wollen die Vertragspartner die Daten weiter präzisieren, das Portal mit weiteren Managementsystemen vernetzen und den Landwirten so die Betriebsführung und die Gesunderhaltung ihrer Kulturpflanzen erleichtern. * * * *

Der "Pflanzenschutz-Warndienst" wird durch die LK Österreich im Rahmen eines Projektes des Ländlichen Fortbildungsinstituts (LFI) durchgeführt und vom Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT), den Landwirtschaftskammern sowie den Lagerhäusern und der RWA unterstützt. Auf der Plattform finden Landwirte kulturübergreifende aktuelle Risikoerhebungen dargestellt und Prognosen zu Schädlings- und Krankheitsbefall für den Acker-, Gemüse-, Obst- und Weinbau. Auch Imker können Daten etwa über die Verbreitung der Varroamilbe abrufen und Vorkehrungen zum Schutz der Bienenvölker treffen.

Vernetzung mit onfarming.at geplant

Anhand der Prognosen können die Landwirte den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln optimieren sowie reduzieren und damit einen Beitrag zum Schutz der Umwelt leisten. Für die nächsten Jahre ist daher geplant, die Plattform warndienst.at künftig noch intensiver im fachlichen Austausch und bei der Beratung zu nutzen und dafür weiter auszubauen, um die Landwirte noch umfassender bei der Umsetzung eines Integrierten Pflanzenschutzes unterstützen zu können. So werden die Wetterdaten sowie Prognosen weiter präzisiert und für die einzelnen Regionen verbessert.

Um die Nutzung für die Landwirte weiter zu erleichtern, soll der Pflanzenschutz-Warndienst zudem enger mit onfarming.at, der zentralen Landwirte-Plattform der Lagerhäuser, vernetzt werden.
(Schluss)

Fachdialog zu Tierhaltung und Weidemanagement im Bio-Landbau am 9. Juni 2021

Online-Tagung sucht gemeinsamen, praxistauglichen Ansatz

Wien, 31. Mai 2021 (aiz.info). - Die neue Bio-VO (EU) 2018/848, die am 1. Jänner 2022 in Kraft tritt, bringt auf nationaler Ebene Anpassungen der Rechtsvorschriften für die biologische Produktion mit sich. Für die am Bio-Programm teilnehmenden Betriebe bringt das sowohl Chancen als auch Herausforderungen, insbesondere für tierhaltende Bio-Betriebe und das Weidemanagement. * * * *

Das Netzwerk Zukunftsraum Land veranstaltet am 9. und 10. Juni 2021 zusammen mit der Landwirtschaftskammer (LK) Österreich, Bio Austria, der Interessengemeinschaft der Kontrollstellen Österreich und der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt Raumberg-Gumpenstein eine Fachtagung, bei der Mensch und Tier in den Mittelpunkt gestellt werden. Gemeinsam mit Vertretern aus anderen EU-Mitgliedstaaten und Stakeholdern sollen die Sorgen und Hoffnungen der Bio-Landwirte thematisiert und diskutiert sowie ein gemeinsamer Ansatz für praxistaugliches Weidemanagement gesucht werden, der auch die Arbeitssicherheit und einzelbetriebliche Herausforderungen berücksichtigt.

Die Veranstaltung ist als Online-Tagung mit verpflichtender Anmeldung bis 7. Juni 2021 geplant. Anmeldungen unter <https://www.zukunftsraumland.at/anmelden/9680>. Das genaue Programm ist auf [aiz.info](https://www.aiz.info) abrufbar. (Schluss)

Österreichische Milchanlieferung 2020 mit 3,384 Mio. t stabil

Anzahl der Betriebe verringerte sich um 3,9%

Wien, 31. Mai 2021 (aiz.info). - Im Jahr 2020 haben in Österreich 25.782 Betriebe Milch an Molkereien und sonstige Verarbeiter geliefert, das ist ein Rückgang um 3,9% im Vergleich zum Vorjahr. Am höchsten war dieser im Burgenland mit -10,8%, gefolgt von Niederösterreich mit -6,2% und am geringsten in Tirol mit -1,5%. Die Milchanlieferung 2020 betrug 3,384 Mio. t, das entspricht einer leichten Steigerung von 6.750 t beziehungsweise einem Plus von 0,2%. Dies geht aus Berechnungen des Landwirtschaftsministeriums hervor. * * * *

In den Bundesländern entwickelte sich die Milchanlieferung 2020 unterschiedlich. Während die Steiermark, Kärnten, Tirol, Oberösterreich und Salzburg die Anlieferung steigern konnten, fiel sie im Burgenland, in Vorarlberg und Niederösterreich geringer als im Vorjahr aus.

Die durchschnittliche Anlieferung je Betrieb stieg von 125.000 kg (2019) auf 131.000 kg im Jahr 2020 (+4,3%). 11.258 Betriebe produzierten die im Berichtsjahr mehr als 100.000 kg Milch und waren damit für 79% des Milchaufkommens verantwortlich. Darunter waren 693 Betriebe, die mehr als 500.000 kg Milch lieferten.

Anteil der Bio-Milch stieg auf 19%

Rund 649.500 t oder 19% der angelieferten Milch waren Bio-Milch, die von 6.631 Betrieben (26% aller Milchlieferanten) erzeugt wurde. Das waren 9% mehr als im Vergleich zum Vorjahr. Der Bio-Milchzuschlag betrug im Durchschnitt 9,64 Cent/kg. Der Milchkuhbestand blieb im Jahr 2020 österreichweit mit 524.800 Tieren (+ 800) stabil. (Schluss)

AMA-Milchsymposium 2021 unter dem Motto "Auf zu neuen Galaxien"

Experten: Digitalisierung durch Pandemie deutlich verstärkt

Wien, 31. Mai 2021 (aiz.info). - Den Weltmilchtag am 1. Juni nahm die AMA-Marketing wieder zum Anlass für das AMA-Milchsymposium. Heuer fand die Veranstaltung erstmals virtuell und aus dem ORF gestreamt statt. Unter dem Motto "Auf zu neuen Galaxien" zeigten drei hochkarätige Referenten auf, wie Krise und Digitalisierung den Konsum sowie die Mediennutzung verändern und warum man Markenkommunikation jetzt neu denken muss. Gerade im Milchsektor gibt es starke und bekannte Marken, die in der digitalen Kommunikation eine noch größere Rolle spielen. Die Corona-Pandemie hat das Tempo beschleunigt, doch die Veränderungen bieten strategische Chancen, die es zu nutzen gilt - besonders in der Milchwirtschaft. * * * *

"Die Aufgabe der AMA-Marketing besteht darin, dass wir intelligent navigieren. Unser Ziel ist es, Wegweiser und Orientierungspunkte gemeinsam mit unseren Stakeholdern und Branchen in Richtung Erfolg zu setzen. Marken, Märkte und Medien - es geht letztlich immer um den Menschen. Menschen müssen Entscheidungen treffen, und diese fallen heute aufgrund der sich ständig und rasant verändernden Rahmenbedingungen oft anders aus als in der jüngsten Vergangenheit",

so **Michael Blass**, Geschäftsführer der AMA-Marketing, in seinem Begrüßungsstatement.

Peter Hamedinger, Milchmarketing-Manager der AMA, erläuterte anschließend, warum Digitalisierung im Zentrum des heurigen Symposiums steht: "Wenn man bedenkt, dass heute eine Person rund 100 Meter pro Tag auf Endgeräten scrollt und die Aufmerksamkeit bei rund acht Sekunden liegt, dann ist es herausfordernd, im Werbeauftritt immer besser zu werden." Für die AMA-Marketing stehe Effizienz im Mittelpunkt der Werbung. "Auch wir werden unsere Dachkampagne dahingehend ausrichten und dem Trend der Digitalisierung stärker denn je Rechnung tragen", so Hamedinger.

Gute Botschaften brauchen Qualität und Kreativität

Michael Göls, Geschäftsführer von Havas Österreich, stellte in seinem Referat die enormen Veränderungen der Medienlandschaft dar. "Um in dem heute vorherrschenden volatilen Umfeld effizient agieren zu können und eine Rolle zu spielen, brauchen wir relevante Botschaften und Qualität, ohne zu vergessen, dass das zentrale Momentum eigentlich Kreativität ist", so Göls. Der Media-Experte beobachtet eine völlig andere Mediennutzung neuer Generationen, vor allem zu Zeiten der Pandemie. "Im vergangenen Jahr war deutlich zu sehen, dass viele Branchen aufgrund der Krise ihre Werbemaßnahmen zurückgefahren haben. Andere haben genau diesen Effekt genutzt und die Werbung nicht nur erhöht, sondern auch effizienter gestaltet - so zum Beispiel der Lebensmitteleinzelhandel. Er ist der Gewinner", fasste Göls zusammen.

User-Freundlichkeit ist Grundvoraussetzung

Nicole Prieller, Geschäftsführerin von PwC Digital Consulting Österreich, gab in ihren Ausführungen einen Überblick über 15 Jahre digitale Kommunikation und was Markenverantwortliche daraus lernen können. "Die COVID-Krise hat das Tempo zusätzlich erhöht. Die Beschleunigung wird vor allem im Onlinehandel sichtbar. Dieser ist in Österreich im Vorjahr um 17,4% gewachsen. 75% der Verbraucher haben 2020 ein neues Einkaufsverhalten getestet, und viele werden auch dabei bleiben", erklärte Prieller. Anhand internationaler Beispiele zeigte sie, wie sich Milchmarken im Zeitalter der Digitalisierung und der Inflation der Botschaften positionieren können. Klar ist für Prieller: "Kunden setzen heute voraus, dass die Dinge einfach sind und eine gute User-Experience haben. Darin liegt der Kern vieler Werbemaßnahmen. Es braucht eine effiziente Kundenorientierung, eine ganzheitlich betrachtete Customer-Journey sowie Ruhe und Bedeutung als Markenbotschaft."

Daten sind das neue Geld

Tibor Mérey, Geschäftsführer von BCG - Boston Consulting Group Österreich, stellte die Relevanz von Daten und deren Einsatz mithilfe Künstlicher Intelligenz (KI) vor. "Daten sind das neue Geld und KI ist das Werkzeug, um es zu heben", so Mérey. Er beleuchtete, wie Organisationen den Sprung von wenigen isolierten Piloten, fragmentierten IT-Landschaften und Abhängigkeiten von externen Dienstleistern zu höherer Marketingeffizienz schaffen. "Wir müssen im Marketing weg vom traditionellen Kampagnendenken. Heute braucht es eine maßgeschneiderte Kundenansprache, die anhand von erfassten Bedürfnissen und ausgewerteten Daten Zielgruppen perfekt trifft, deren Reaktion analysiert und für die nächste Kundenansprache optimiert - und das unendlich oft", unterstrich Mérey.

Marketing-Schwerpunkt der AMA

Den Empfehlungen der Experten trägt die AMA beim heurigen Weltmilchtag bereits Rechnung. Der Schwerpunkt der Marketing-Aktivitäten liegt heuer auf digitalen Maßnahmen in den sozialen Kanälen. Geplant ist ein live moderiertes Tool, bei dem User Fragen rund um die Milch stellen können. AMA-Experten beantworten die Fragen am 1. Juni live zwischen 17 und 20 Uhr. Ankündigung und Einladung werden zielgruppenspezifisch auf den Facebook- und Instagram-Kanälen der AMA ausgespielt. "Wir wollen damit in den direkten Dialog mit den Konsumenten gehen und können je nach Wissen, Interesse und Einstellung individuell antworten. Die User bekommen genau die Info, die sie möchten, und müssen sich nicht durch lange Websites klicken", erklärt **Helmut Lackner**, Online-Marketer der AMA. (Schluss) - APA OTS 2021-05-31/11:59

Weltmilchtag: LK OÖ fordert Österreich-Pakt für faire Erzeugerpreise

Berlakovich: Heimische Bauern stehen für Sicherheit und Stabilität

Linz/Eisenstadt, 31. Mai 2021 (aiz.info). - "Die oberösterreichische Milchwirtschaft hat bisher gezeigt, wie anpassungs- und entwicklungsfähig sie ist. Wir sind davon überzeugt, dass der eingeschlagene Weg der Qualitätsmilcherzeugung konsequent weitergegangen werden muss. Daher verlangen wir die Weiterentwicklung und Stärkung eines Österreich-Pakts mit wichtigen heimischen Abnehmern. Gleichzeitig fordern wir vom Handel, sich aktiv zu heimischen Milchprodukten zu bekennen und nicht mit überzogenen Aktionen die Preise zu ruinieren." Dies stellte heute die Präsidentin der Landwirtschaftskammer (LK) OÖ, **Michaela Langer-Weninger**, anlässlich des Weltmilchtages am 1. Juni fest. * * * *

"In den vergangenen Jahrzehnten ist der Anteil für den Erzeuger am Verbraucherpreis ständig gesunken. Zwar hat eine effizientere Produktion und Verarbeitung einiges möglich gemacht, eine weitere Fortführung dieser Entwicklung gefährdet aber die heimische Erzeugung von Qualitätsprodukten, die Einkommen der Landwirte und damit die Eigenversorgung. Die Bauern und ihre Verarbeiter brauchen einen entsprechenden Anteil an der Wertschöpfungskette. Importwaren, die unter anderen Standards produziert werden, dürfen nicht dazu dienen, die heimische Qualität im Preis zu drücken", gab die Präsidentin zu bedenken.

"Dumpingimporte sind für unsere bäuerlichen Milchproduzenten kontraproduktiv, denn dadurch wird das wertvolle Lebensmittel Milch in einer Art und Weise entwertet, dass dies für unsere Bäuerinnen und Bauern inakzeptabel ist. Diese sind bereit, ihre Betriebe und auch die Milchproduktion im Hinblick auf die Marktanforderungen im Sinne der Konsumenten weiterzuentwickeln. Allerdings müssen die Aufwendungen im Produktpreis Niederschlag finden", unterstrich Langer-Weninger.

Mit "Esserwissern" gegen die Lebensmittelverschwendung

Die zuletzt geäußerte Kritik des Rechnungshofes an der Lebensmittelverschwendung sei teilweise auch ein Ergebnis der Preise. "Was nichts kostet, ist nichts wert. Die Landwirtschaftskammer will daher mit einer Reihe von Kampagnen und Aktivitäten auf die Wertigkeit von Lebensmitteln aufmerksam machen. Auf der Homepage www.esserwissen.at erhalten Konsumenten, Pädagogen und andere Interessierte fundiertes Fachwissen über Lebensmittel. Wir wollen mit dieser Informationsplattform vermitteln, dass Lebensmittel Respekt und Wertschätzung verdienen", erläuterte Langer-Weninger.

"Die Milchwirtschaft hat für Österreich und im Besonderen auch für Oberösterreich eine besondere agrarwirtschaftliche Bedeutung. Immerhin kommt fast jeder dritte Liter Milch aus unserem Bundesland. Etwa ein Viertel aller heimischen Milchbauern wirtschaftet in Oberösterreich. Die Rinder- und Milchwirtschaft liefert bei uns etwa 60% des Produktionswertes der tierischen Erzeugung: 37% entfallen auf die Milchwirtschaft, 21% auf die Rinderproduktion", informierte Kammerdirektor **Karl Dietachmair**.

Regionale Milchwirtschaft wichtige Basis für gepflegte Kulturlandschaft

"Heimische Milch ist untrennbar mit unserer Kulturlandschaft verbunden", stellten der Landesobmann des OÖ Bauernbundes, **Max Hiegelsberger**, und Landesbäuerin **Johanna Haider** zum Weltmilchtag fest. Beide bekräftigen gemeinsam mit den Wirten in ihrem Umfeld den Bezug zur regionalen Erzeugung. "Für mich ist der Schulterschluss der bäuerlichen Produzenten mit den Wirten wichtig, denn die Verwendung von regionalen Lebensmitteln und Milch in den Wirtshausküchen symbolisiert für mich gepflegte Kulturlandschaft am Teller", zeigte sich die Landesbäuerin überzeugt. "Gegenseitige Wertschätzung von Produzenten, Verarbeitern und Konsumenten ist die Grundlage für ein gutes Miteinander. Das brauchen wir, um gestärkt in die Zukunft zu blicken", sagte Hiegelsberger.

"Unsere Bäuerinnen und Bauern versorgen mit Freude sowie Engagement die Menschen mit ihren regionalen Produkten und erhalten dadurch den ländlichen Raum lebendig und sehenswert. Die heimische Milchwirtschaft ist die Voraussetzung dafür, dass die Kulturlandschaften flächendeckend bewirtschaftet und gepflegt werden. Die mehr als 6.000 Milchbäuerinnen und -bauern in Oberösterreich sind Garanten für die Qualitätsproduktion nach höchsten Kriterien", unterstrich der Landesobmann.

Berlakovich: Regionalität ist mehr als ein Trend

Die LK Burgenland veranstaltete heute zum Weltmilchtag in der Fußgängerzone in Eisenstadt eine Milchverteilkaktion und wies dabei ebenfalls auf die Bedeutung der regionalen Milchwirtschaft hin. "Unsere heimischen Landwirte produzieren Milch von bester Qualität mit höchsten Tierschutz- und Tierwohlstandards. Gerade in der Corona-Krise haben unsere Bäuerinnen und Bauern die Konsumenten mit hochwertigen regionalen Lebensmitteln versorgt. Sie gaben der Bevölkerung dadurch Sicherheit und Stabilität in schwierigen Zeiten. Regionalität bedeutet auch die Unabhängigkeit von internationalen Märkten und Transportketten", gab LK-Präsident **Nikolaus Berlakovich** zu bedenken.

"Damit auch in Zukunft eine burgenländische Rinder- und Milchwirtschaft gewährleistet ist, gilt es, beim Einkauf im Lebensmittelhandel auf die Herkunftsbezeichnung zu achten. Das AMA-Gütesiegel

und das AMA-Biozeichen sind eine verlässliche Orientierungshilfe beim Einkauf. Der bewusste Griff zu so gekennzeichneten Produkten stärkt nicht nur die heimische Landwirtschaft, er garantiert höchste Qualität und leistet zusätzlich durch kurze Transportwege einen positiven Beitrag zum Klimaschutz", stellte der LK-Präsident fest.

82 burgenländische Milchviehbetriebe

Im Burgenland werden von 82 Milchviehbetrieben, die knapp 3.500 Milchkühe halten, jährlich 25 Mio. kg Milch produziert und an die Molkereien geliefert. Im Jahr 2020 lag die durchschnittliche Liefermenge pro Betrieb bei 308.000 kg. Von der produzierten Milch werden rund 60% über die NÖM und 40% über die Berglandmilch verarbeitet. "In den letzten zehn Jahren hat die Direktvermarktung bei Milch stetig zugenommen. Aktuell setzen rund 25% der Milchbauern ihre Produkte direkt am Hof ab. Hier gehen sie oft innovative und kreative Wege", erläuterte Berlakovich. (Schluss)

Auch heuer können Interessierte Freiwilligenarbeit am Bauernhof leisten

Arbeitsspitzen am Betrieb abfedern helfen und dabei Neues lernen

Linz, 31. Mai 2021 (aiz.info). - "Freiwillig am Bauernhof" vermittelt interessierte und engagierte Personen auf Bauernhöfe in der Steiermark, Tirol und Vorarlberg, um Bauernfamilien in Zeiten von Arbeitsspitzen zusätzliche Hilfe zu bieten. Gleichzeitig bekommen die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer einen Einblick in die vielfältige Arbeit von landwirtschaftlichen Betrieben. * * * *

Ob bei der Heuernte, Almpflege, Stallarbeit oder Obstverarbeitung - gerade in den Sommermonaten gelangen auch Bauernfamilien, in denen alle zusammenhelfen, mit ihren verfügbaren Arbeitskräften oft an die Grenzen. Gleichzeitig suchen nach mehr als einem Jahr "Corona-Ausnahmezustand" viele nach einer sinnstiftenden Auszeit vom Alltag. "Freiwillig am Bauernhof" - seit 2015 in Tirol, seit 2020 in der Steiermark und in Vorarlberg - kümmert sich darum, potenzielle Helfer und Bauernfamilien zusammenzubringen.

"Freiwillig am Bauernhof" in Zeiten der Pandemie

Bereits das vergangene Jahr stellte das Team von "Freiwillig am Bauernhof" vor große Herausforderungen. Fixierte Einsätze mussten aufgrund von geschlossenen Grenzen verschoben werden, Helfer durften nicht einreisen, Verordnungen änderten sich quasi im Wochentakt - trotzdem ziehen die Verantwortlichen eine positive Bilanz: "In der Steiermark konnten wir trotz Corona-Pandemie im ersten Jahr bereits zehn erfolgreiche Vermittlungen durchführen, auch in Vorarlberg fanden erste Einsätze statt. In Tirol - hier kommen die meisten Helfer aus Deutschland - wurden mehr als 500 Einsätze vermittelt, obwohl wir damit erst im Juni starten konnten", so **Christian Angerer**, Obmann von "Freiwillig am Bauernhof" Tirol und Bundesobmann von Maschinenring Österreich.

Auch in diesem Jahr stellt sich die Situation ähnlich dar: Das Interesse ist groß, erste Vermittlungen konnten jedoch nur für Helfer aus Österreich erfolgen, für Helfer aus Deutschland werden jetzt die ersten Plätze vermittelt.

Daheim helfen

Neben den mehrtägigen Einsätzen gibt es auch die Möglichkeit von tage- oder sogar stundenweisen Einsätzen. Flexible Hilfe braucht es beispielweise, wenn das Heu noch schnell eingebracht werden muss oder auch bei der Almpflege: "Hier gab es im Sommer 2020 spürbar mehr Interesse - viele Einheimische sind im Sommer daheimgeblieben und haben eine sinnvolle Beschäftigung gesucht. Wir würden uns natürlich freuen, wenn auch heuer wieder viele Freiwillige den heimischen Bauern helfen und so Regionalität gelebt wird", so Angerer weiter.

Die Helfer kommen aus allen Berufsgruppen und Altersschichten - vom Studenten über den Sozialarbeiter oder Lehrer, Handwerker, Rechtsanwalt und Tierarzt bis hin zum Pensionisten reicht die Palette.

Wie funktioniert?

Jeder zwischen 18 und 75, der motiviert sowie fit ist und die nötige Flexibilität mitbringt, um auf einem Bauernhof mithelfen zu können, kann sich beim Verein "Freiwillig am Bauernhof" melden. Der vom Maschinenring gegründete Verein übernimmt die Vermittlung der Interessierten auf einen passenden Hof und sorgt auch dafür, dass die Helfer unfallversichert sind. Die Helfer arbeiten gegen Kost und Logis auf den Betrieben mit und erhalten während der flexiblen Einsatzdauer einen direkten Einblick in den Alltag auf dem Bauernhof.

Kontakte für einen Einsatz

Steiermark: steiermark@freiwilligambauernhof.at

Tirol: info@freiwilligambauernhof.at

Vorarlberg: vorarlberg@freiwilligambauernhof.at

Weitere Infos finden Interessierte unter www.freiwilligambauernhof.at. (Schluss)

Tiergestützte Erlebnispädagogik im Gailtal erhält Green Care-Hoftafel

Seltene Nutzierrassen haben positiven Effekt auf Kunden

Wien, 31. Mai 2021 (aiz.info). - Für seine Tiergestützte Erlebnispädagogik erhielt der Schroggerhof im Kärntner Dellach im Gailtal am 29. Mai 2021 die Green Care-Hoftafel. Der Bergbauernhof der Familie Steiner ist eingebettet in die Gailtaler Alpen und umfasst 4 ha Wald und 8 ha Grünland. Bäuerin **Simone Steiner** ist Musikpädagogin, Bauer **Gerd Steiner** hat Sonderpädagogik studiert. Beide sind zudem zertifizierte Fachkräfte für Tiergestützte Intervention. * * * *

"Als Mitglied beim Verein zur Erhaltung seltener Nutzierrassen ist es uns ein Anliegen, die Vielfalt auch bei uns am Hof zu erhalten, deshalb haben wir uns der Zucht seltener Nutzierrassen verschrieben. Dazu gehören Vierhornziegen, schwarze und rote Pinzgauer Rinder, Pinzgauer

Strahlenziegen, Zackelschafe und Kärntner Brillenschafe, die bei uns auch in der tiergestützten Arbeit eingesetzt werden. Mit unseren Green Care-Angeboten wollen wir Menschen jeder Altersstufe mit den am Hof lebenden Tieren Freude bereiten und sie in ihrer Lebenssituation positiv beeinflussen. Beim Programm 'Bauernhof in seiner Vie(h)lfalt wie Seinerzeit' können unsere Kundinnen und Kunden beispielsweise viele Tierarten mit Hörnern erleben, die in der gängigen Landwirtschaft nicht mehr anzutreffen sind. Green Care und unser Einsatz als Bauernhof mit Tiergestützter Pädagogik mit seltenen Nutztierassen ergänzen sich also wunderbar", so Gerd Steiner anlässlich der Hoftafelverleihung.

"Unsere Angebote für Schulklassen ermöglichen den Kindern das Kennenlernen der Hofarbeit und der Tiere mit verschiedenen pädagogischen Schwerpunkten. Die Tiere helfen unseren jungen Besucherinnen und Besuchern dabei, Brücken zu bauen. Der Gruppenzusammenhalt und ein friedvolles Miteinander in den Klassen werden durch verschiedene Aufgaben und Aktivitäten am Hof gestärkt. Unter dem Motto 'Musik trifft Tier' setze ich zudem Elemente der Musikpädagogik in der Tiergestützten Intervention ein", ergänzt Simone Steiner.

"Green Care ist für unsere Betriebe eine spannende neue Einkommensmöglichkeit, vor allem dort, wo der bäuerliche Grundberuf mit sozialen oder pädagogischen Qualifikationen kombiniert werden kann. Der Schroggerhof ist ein besonders schönes Beispiel für einen verantwortungsvollen Umgang mit Mensch und Tier", freut sich auch Kammeramtsdirektor **Hans Mikl** über den 23. Kärntner Green Care-Betrieb.

Die Tierhaltung am Hof entspricht den Bio-Richtlinien, den Tieren stehen Laufställe und Weideauslauf zur Verfügung. Den Sommer verbringen alle Tiere auf einer hochalpinen Gemeinschaftsalm in den Karnischen Alpen. Mutterkühe, Schafe und Ziegen liefern Kitz-, Lamm- und Rindfleisch, welches als Frischfleisch ab Hof verkauft sowie zu Leberkäse, Frankfurter Würsteln oder Trockenwürsten weiterverarbeitet wird. Äpfel und Birnen von den Streuobstwiesen werden zu Schnaps gebrannt und direkt vermarktet. (Schluss)

"Ennstaler Steirerkas" ist eine geschützte geografische Ursprungsbezeichnung

Produzenten-Delegation zu Besuch bei Landeshauptmann Schützenhöfer

Graz, 31. Mai 2021 (aiz.info). - "Ennstaler Steirerkas" wurde von der EU-Kommission in das Register der "geschützten Ursprungsbezeichnungen" (g.U.) aufgenommen. Nach der obligaten 21-tägigen Wartefrist darf nun offiziell die gelb-rote EU-Herkunftsplakette "geschützte geografische Ursprungsbezeichnung (g.U.)" auf das Produkt geklebt werden. Die zertifizierte Herkunft des "Ennstaler Steirerkas" mit seinem charaktervollen Geschmack ist somit für die Konsumenten auf den ersten Blick erkennbar. Aus diesem Anlass besuchten Landwirtschaftskammer (LK) Steiermark-Präsident **Franz Titschenbacher** und EU-Herkunftsschutz-Initiatorin Marianne Gruber mit einer Produzenten-Delegation Landeshauptmann **Hermann Schützenhöfer** und LH-Stellvertreter Anton Lang. * * * *

"Wir können stolz auf unsere steirischen Produkte sein, denn sie stehen für Regionalität und Qualität", betonte Schützenhöfer. "Die Steiermark ist mit fünf EU-geschützten Produkten Spitzenreiter in Österreich, wenn es um den Herkunftsschutz bei Lebensmitteln geht. Derzeit arbeiten wir daran, für

die steirische Apfelsorte Kronprinz Rudolf den EU-Herkunftsschutz zu bekommen und hoffen, dass es bald soweit ist", erklärte Titschenbacher.

Bröseliger Urkäse aus Kuh-Magermilch

Der "Ennstaler Steirerkas" ist ein bröseliger Urkäse aus Kuh-Magermilch mit einem typischen Geruch und charaktervollem Geschmack von säuerlich, kräftig-pikant, würzig bis scharf vielfältig. Die Oberfläche des Käses ist trocken, bräunlich bis gräulich mit leichtem bis starkem Grün- und Weißschimmelbefall und von landkartenähnlichen Trockenrissen durchzogen. Im Inneren ist der Käse marmoriert, hellbräunlich bis braungrau und von einer körnigen oder brösligen bis feuchtbröseligen Struktur. Das traditionelle Erzeugungsgebiet ist der politische Bezirk Liezen. (Schluss)

Russland senkt Exportzoll auf Sojabohnen

Maßnahme dient der Preisstabilisierung

Moskau, 31. Mai 2021 (aiz.info). - In Russland soll ab dem 1. Juli 2021 ein Ausfuhrzoll auf Sojabohnen in Höhe von 20%, aber mindestens 100 USD/t gelten. Wie berichtet, war die Abgabe auf Soja erst im Februar dieses Jahres von 0 auf 30%, aber nicht weniger als 165 Euro angehoben worden. Der nun gesenkte Steuersatz ist vorerst bis 31. August 2022 vorgesehen, geht aus einer Ende vergangener Woche bekannt gegebenen Regierungsanordnung hervor. Die Maßnahme dürfte einerseits den Agrarbetrieben die Exporte eines Teils der Sojaernte ermöglichen, andererseits aber den Preisanstieg bei dem Produkt am Binnenmarkt bremsen, heißt es in einem Kommentar dazu. In der Vorbereitung der Entscheidung sei das Exportinteresse von Produzenten in der wichtigen Sojaanbauregion Ferner Osten - im Mengenausmaß, für das es keine Nachfrage am Binnenmarkt gebe - berücksichtigt worden, erklärte ein Vertreter des Moskauer Wirtschaftsministeriums. * * * *

Eine weitere Regierungsanordnung sieht im laufenden Jahr die Bereitstellung von 3,42 Mrd. Rbl. (38,2 Mio. Euro) Beihilfen für Soja- und Rapsproduzenten als Ausgleich für die seit Anfang 2021 geltenden erhöhten Exportzölle vor. (Schluss) pom